

Hamburg, 25.01.2011

ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSEMESTER IN EDINBURGH NAPIER UNIVERSITY (BUSINESS SCHOOL)

Kristina Becker

Studienrichtung: Wirtschaftsingenieurwesen



Edinburgh Castle

1. Motivation

Das integrierte Auslandssemester war unter anderem ein Grund weshalb ich mich für das Studium an der Fachhochschule Wedel entschieden habe.

Nach ausgiebiger Recherche über die Partneruniversitäten der Fachhochschule, stand meine Entscheidung fest: Ich wollte mein Auslandssemester an der Napier University in Edinburgh, Schottland, verbringen.

2. Schottland und Edinburgh – Das Leben

Wer kennt nicht die wunderschönen Landschaftsszenen zahlreicher Filme wie „Braveheart“, „Highlander“, „Harry Potter“ und „Da Vinci Code“. Diese Landschaften laden zum Träumen ein.

Genauso schön und atemberaubend wird auch Edinburgh, die Hauptstadt Schottlands, beschrieben. Sie ist für ihre gut erhaltene und mittelalterliche Architektur bekannt und wird nicht umsonst liebevoll „Athen des Nordens“ genannt. Diese Aussage kann ich nur unterstützen. Sie vereint die wunderschöne Landschaft Schottlands mit den Vorzügen einer Hauptstadt bzw. größeren Stadt. Mit Vorzügen einer Hauptstadt meine ich für Studenten wichtige Faktoren, wie ein gutes öffentliches Verkehrsnetz (Eine Monatskarte für den Bus kostet 40 Pfund), Einkaufsmöglichkeiten und ansprechende Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, wie beispielsweise Tagestouren in die Highlands, die sehr zu empfehlen sind. Allgemein gibt es sehr viele Sehenswürdigkeiten in der Stadt selbst zu entdecken, das Edinburgh Castle, die Royal Mile sowie der Calton Hill und die Forth Bridges sind nur einige Beispiele. Auch das Nachtleben kommt in der Studentenstadt natürlich nicht zu kurz. Es gibt zahlreiche Pubs und Clubs die immer gut besucht sind (egal an welchem Tag der Woche). Aber auch die zahlreichen Teehäuser und Cafés laden zu einem entspannten Afternoon Tea ein. Ein Besuch der Nachbarstadt Glasgow lohnt sich ebenfalls, auch wenn sie nicht ansatzweise so schön ist wie Edinburgh, sie hat dafür andere Vorteile (die zweit größte Shoppingmeile nach London in Großbritannien). In Edinburgh sagt man zu Glasgow ganz liebevoll: „Das schönste an Glasgow ist der Zug nach Edinburgh“.

Meine anfänglichen Sorgen bezüglich des schottischen Akzents haben sich schnell gelegt. In der Universität bemühen sich alle einheimischen Dozenten langsam und deutlich zu sprechen. Allgemein versuchen alle Gesprächspartner ihren Akzent abzulegen, wenn sie merken, dass man mit der Geschwindigkeit und Aussprache Probleme hast.

Die Wohnungssuche gestaltete sich gegen alle Erwartungen als sehr einfach. Mein Glück war es, zu einer Gruppe von vier Studenten zu gehören. Die Wohnungen werden so gut wie immer nur als Ganzes vermietet, deshalb hat man als Einzelperson oft Schwierigkeiten, wenn man sich nicht im Wohnheim einmieten kann. Wir bezogen bereits einen Tag nach unserer Ankunft eine großzügige, geschmackvoll eingerichtete fünf Zimmerwohnung im wunderschönen Stadtteil Morningside. Wir hatten alle unser eigenes Zimmer, ein geräumiges Wohnzimmer sowie eine große Küche. Es war alles vorhanden: vom Löffel bis hin zum TV – einfach super. Auch die Lage der Wohnung war perfekt. Wir hatten eine Bushaltestelle vor der Tür mit Bussen, die uns in 20 Minuten direkt ins Zentrum brachten. Zur Universität brauchten wir ebenfalls nur 15 Minuten. Allerdings lässt die Pünktlichkeit der Busse manchmal zu wünschen übrig. Das i-Tüpfelchen war der kleine Supermarkt direkt unter der Wohnung. Die Wohnung kostete uns 1600€ im Monat, d.h. 400€ pro Person (ohne Nebenkosten).

Zuerst dachten wir es sei recht teuer, doch von anderen Studenten hörten wir noch ganz andere Preise. Die Miete haben wir problemlos von unserem deutschen Konto überwiesen (per kostenloser SEPA-Auslandsüberweisung), so konnten wir uns die Eröffnung eines britischen Kontos sparen, da man Bargeld mit einer Kreditkarte an jedem Automaten gebührenfrei abheben kann (kommt auf den deutschen Bankanbieter an). Im Schnitt habe ich ca. 1000€ im Monat ausgegeben, denn auch die Lebensmittel sind teurer als in Deutschland und die Freizeit musste natürlich auch finanziert werden.

Im Allgemeinen ist das Leben in Edinburgh ein sehr angenehmes und entspanntes. Gefühlt kennen die Leute dort keinen Stress. So gut wie jeder ist zuvorkommend und immer freundlich – bis auf die Busfahrer, die sollte man besser nicht schief von der Seite ansprechen (dies wurde uns „Internationals“ auch direkt bei der Einführungsveranstaltung in der Universität ans Herz gelegt).

Bis auf die letzten drei Wochen gab es immer etwas zu entdecken oder zu erleben, denn entgegen aller Wettererwartungen, man wohnt ja schließlich im „verregneten Schottland“, hatten wir wenige Regentage und oft und lange am Stück strahlenden Sonnenschein. In den letzten Wochen machte uns allerdings heftiger Schneefall einen Strich durch die Rechnung. Wenn es schneit, geht in Edinburgh nichts mehr. Es fährt kein Bus, es fliegt kein Flieger und Taxen sind nicht zu bekommen. Man ist buchstäblich in der eigenen Wohnung gefangen. Selbst die Universität war 2 Wochen geschlossen und die Klausuren (was mich nicht betraf, denn ich hatte keine) sind ausgefallen. Auch zu Fuß konnte man die Strecken kaum meistern, denn am Ende hatten wir knapp 70cm Schnee und die Schotten kennen keinen Räumdienst. Aber auch das war eine auf der anderen Seite eine schöne Erfahrung, denn Edinburgh verwandelte sich in ein Winter Wonderland.

3. Die Universität – Napier University (Business School) und das „Uni-Leben“

Die Napier University setzt sich aus acht Campi zusammen: fünf große und drei kleine. Meine Zeit in Edinburgh verbrachte ich an einem der größten, dem Craiglockhart Campus, der Business School. Dies war schon mal eine völlig neue Erfahrung bezüglich der Studentenzahl, im Vergleich zur Fachhochschule Wedel. Aber auch das „Uni-Leben“ an sich ist mit dem in Wedel nicht zu vergleichen. Zu Beginn wählt man drei Module, die jeweils 2 – 3 Wochenstunden und 10 ECTS beinhalten. Ich entschied mich für die folgenden Module:

- **Brandmanagement:** Ein sehr interessantes Modul, bei dem es um das Managen und Führen von Marken ging. Die Prüfungsleistung setzte sich hier aus einem Multiple Choice Test (Online von zu Hause aus) und einer schriftlichen Ausarbeitung von knapp 3000 Wörtern zusammen. Der Test bezog sich auf die Vorlesungsinhalte und zählte 40% der Endnote. Für die Ausarbeitung sollte man sich eine eigene Marke ausdenken und diese beschreiben, eine Markenstrategie, ein Brand damage (Schaden für die Marke) sowie eine Internationalisierungsstrategie entwickeln. Meine Marke hieß „Sense of Home“.
- **Event Management:** Ein sehr praxisorientiertes Modul, bei dem man in einer Gruppe von fünf ein Event planen und durchführen muss, ohne jegliches Budget. Da wir eine Gruppe von ausschließlich internationalen Studenten waren, stellte das zunächst eine Schwierigkeit dar, da wir keinerlei Kontakte besaßen. Das Event zählte 60% der Endnote. Wir organisierten eine Fotoausstellung mit Bildern, die uns von Hobbyfotografen und Photographie Studenten zu Verfügung gestellt wurden. Es gab Snacks und Getränke mit ansprechender Background Musik. Das Konzept war es eine moderne Ausstellung zu gestalten. Die zweite

Prüfungsleistung war hier ein Report über das eigene Event zu schreiben, dies erfolgte ebenfalls in der Gruppe.

- **Starting a new Business:** Hier ging es um Unternehmensgründung. Ein für mich sehr interessantes Modul, da ich mit dem Gedanken spielte mich später einmal selbstständig zu machen. Auch dieses Modul war eine Gruppenarbeit (drei Mitglieder). Hier setzte sich die Prüfung aus insgesamt vier Teilen zusammen, die sich alle mit einem Thema beschäftigten: Die Gründung eines fiktiven Unternehmens und schreiben eines Businessplans. Der erste Teil der Prüfungsleistung war es einen Draft Business Plan von knapp 600 Wörtern zu schreiben, dies zählte 10% der Endnote. Er enthielt die Idee für das Unternehmen, sowie erste Werte des Market Research (Es musste wirklich eine Marktanalyse mit Kundenbefragung durchgeführt werden). Weitere 10% der Endnote ergab eine Pitch-Präsentation von 3 Minuten. Der fertige Business Plan von ca. 3500 Wörtern inklusive Anhang zählte 60% der Endnote. Die Final Presentation des Business Plans stellten die restlichen 20%. Hier war neben dem Dozenten noch ein Bankangestellter anwesend, um die Realisierbarkeit zu prüfen.

Unsere Idee war es ein internationales Studentencafé, mit Lernmöglichkeiten, mit dem Namen „Kafejo Uni Mondo“ zu eröffnen.

Alle drei Kurse haben wirklich Spaß gemacht und waren interessant. Im Vergleich zu meinen bisherigen Studieninhalten konnte ich einmal richtig kreativ werden und eigene Ideen „verwirklichen“, dadurch setzt man sich auch viel intensiver mit den Inhalten eines Faches auseinander. Auch der Arbeitsaufwand war lange nicht so viel wie ein Semester in Wedel – es war ein sehr entspanntes Lernen, ohne jeglichen Klausurstress. Jedoch ist es sehr empfehlenswert bereits während des Semesters Kapitelweise an den Berichten/Assessments zu arbeiten, da es sonst am Ende zu viel wird. Auch der Faktor, dass zwei Module Gruppenarbeiten waren senkte den Stressfaktor.

4. Resümee

Edinburgh ist eine wunderschöne Stadt, es gibt viel zu entdecken und erleben. Die Universität ist super und die Kurse waren wirklich sehr interessant. Ich würde mich sofort wieder für ein Auslandssemester an der Napier University entscheiden. Es war eine wunderbare Zeit und Erfahrung.